

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

In Zusammenarbeit
mit ZHAW

0  1000

587

3 **Einführung**

4 **Raiffeisen Vorsorgebarometer**

Ausgewählte Themen

- 6 Verantwortung für die Altersvorsorge
- 8 Vertrauen in das Drei-Säulen-System
- 10 Geldmittel im Rentenalter
- 12 Geldbedarf im Rentenalter
- 14 Gründe, sich nicht mit Altersvorsorge auseinanderzusetzen
- 16 Beratung zum Thema Vorsorge
- 18 Versicherungsausweis der Pensionskassen
- 20 Einschränkung des Kapitalbezugs
- 22 Motive für Altersvorsorge
- 24 Säule 3a
- 26 Höhe der Einzahlungen
- 28 Weiterarbeit und Frühpensionierung
- 30 Volksinitiative für einheitliche Pensionskassenbeiträge

32 **Raiffeisen und ZHAW**

33 **Impressum**

Die vorliegende Publikation dokumentiert die wichtigsten Erkenntnisse zum Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018. Das in Zusammenarbeit von Raiffeisen und der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) entwickelte Vorsorgebarometer zeigt, wie es um die finanzielle Altersvorsorge in der Schweiz bestellt ist.

Basis für das Barometer bilden eine repräsentative Bevölkerungsbefragung und ausgewählte ökonomische Daten. In die Umfrage wurden zudem aktuelle Themen aufgenommen: Die befragten Personen äussern sich zur geplanten Einschränkung beim Kapitalbezug aus den Pensionskassen und zur Volksinitiative für einheitliche Beitragssätze.

Die Ergebnisse unterstreichen, dass das Vertrauen der Bevölkerung besonders in die staatliche Vorsorge – die AHV – angeschlagen ist, dass das Vorsorge-Wissen verbessert werden muss und dass der Wunsch besteht, an Wahlmöglichkeiten wie dem Kapitalbezug festzuhalten.

Der Vorsorgebarometer zeigt, wie es um die Vorsorge in der Schweiz bestellt ist

Das Vorsorgebarometer basiert auf einer vom 23. bis 31. Juli 2018 durch das Link-Institut durchgeführten Bevölkerungsbefragung mit 1'015 befragten Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren und auf der Analyse ökonomischer Daten. Die Umfrageergebnisse sind repräsentativ für alle Schweizer Landesteile.

Im Mittelpunkt stehen Fragen zu den drei Säulen des Schweizer Vorsorgesystems – zur Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), zur beruflichen Vorsorge und zur privaten Vorsorge. Ausserdem sind Sparverhalten sowie Wünsche und Vorstellungen rund um das Alter Gegenstand der Umfrage.

Drei Themenbereiche sind für die Zukunftsfähigkeit des Vorsorgesystems von besonderer Bedeutung:

- **Engagement**
- **Wissen**
- **Vertrauen**

Während die Bevölkerung direkt nach dem Vertrauen in die drei Säulen gefragt wurde, beinhaltet das Thema Engagement Fragen zu Aktivitäten und zur Einstellung von Schweizerinnen und Schweizern. Das Thema Wissen beinhaltet die Frage, wie gut man sich beim Thema Vorsorge auskennt und ob man sich diesbezüglich als kompetent erachtet.

Für jeden der drei Bereiche resultiert ein Indikatorwert: Er zeigt, wie stark Engagement, Wissen oder Vertrauen ausgeprägt sind. Über die Zeit respektive über wiederkehrende Umfragen lassen sich Veränderungen und Entwicklungen erkennen. Der Gesamt-Barometerwert ergibt sich aus den Indikatoren für die drei Bereiche sowie einem zusätzlichen Indikator, der auf je einer ökonomischen Kennzahl für jede der drei Säulen basiert. Die Indikatoren gehen mit unterschiedlichem Gewicht in den Gesamt-Barometerwert ein.

Ein Indikatorwert errechnet sich über die Auswahl von Fragen von besonderer Relevanz, wobei die Fragen einem der drei Bereiche zugeordnet und die Antworten bewertet werden. Die Skala für diese Indikator- und Barometerwerte reicht von 0 bis 1000.

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

Engagement



Wissen



Vertrauen



Ökonomisches Ergebnis



Gesamtbarometer



Je älter man ist, desto eher ist man der Meinung, dass man selber für die eigene Vorsorge verantwortlich ist

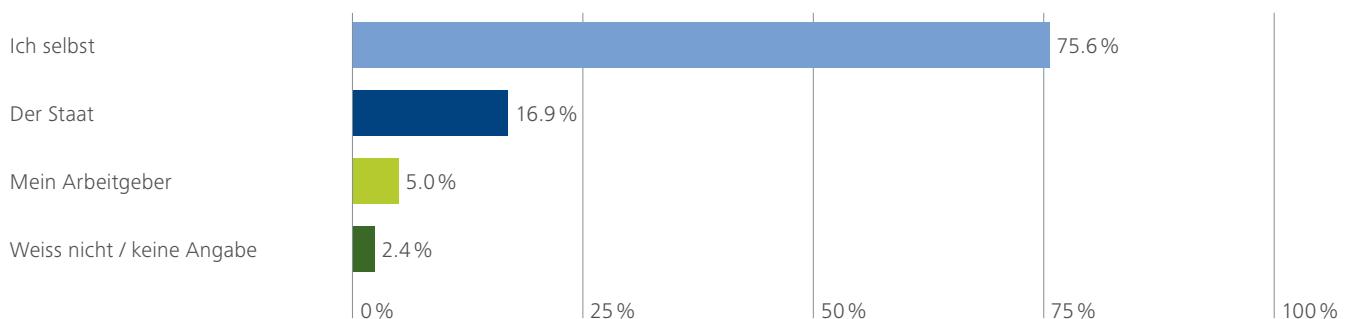
Die Arbeitgeber tragen Mitverantwortung, aber zu einem kleineren Teil

Der überwiegende Teil der Bevölkerung sieht die Verantwortung für die finanzielle Altersvorsorge bei sich selbst. Ein relativ geringer Anteil sieht die Verpflichtung beim Staat und noch seltener wird die Verantwortung dem Arbeitgeber zugeschrieben. Mit steigendem Alter steigt auch die Überzeugung, dass man selbst verantwortlich ist. Auffällig sind die regionalen Unterschiede zwischen der Deutschschweiz und den lateinischen Sprachregionen: Im Tessin wird dem Staat eine vergleichsweise grössere Verantwortung zugeschrieben und in der Romandie dem Arbeitgeber.

Vorsorgewissen erhöht die Eigenverantwortung

Mit steigendem Vorsorgewissen geht die Überzeugung einher, dass man selbst für die Altersvorsorge verantwortlich ist. Gleichzeitig steigt damit auch das konkrete Engagement innerhalb der privaten Vorsorge.

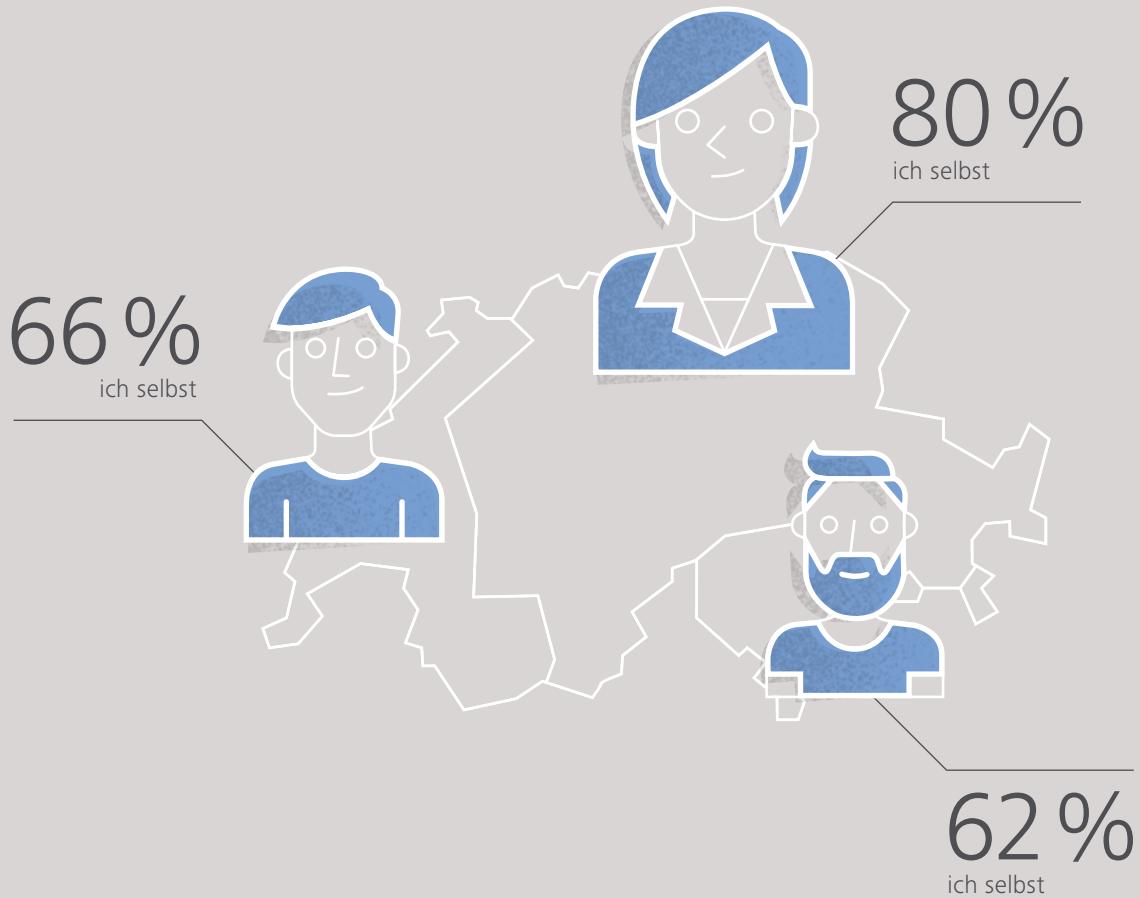
Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich verantwortlich, dass Ihnen nach der Pensionierung genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

Engagement

0 ————— 867 ————— 1000



Regional ist die Einstellung zur Eigenverantwortung unterschiedlich ausgeprägt.

Das Vertrauen in die private Altersvorsorge ist am grössten

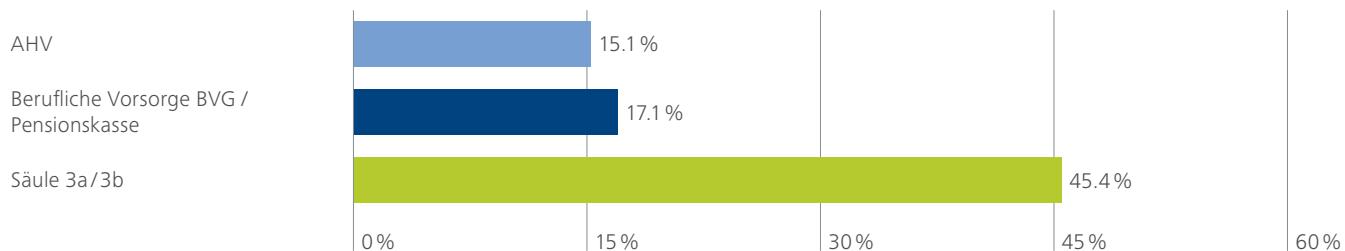
Das Vorsorgesystem steht vor grossen Herausforderungen

Das Schweizer Vorsorgesystem steht vor grossen Herausforderungen. Dies wurde der stimmberechtigten Bevölkerung 2017 bewusst, als sie die Abstimmungsunterlagen zur Reform der Altersvorsorge 2020 erhielt.

Das Vertrauen in die AHV liegt am tiefsten

Das Vertrauen in die 3. Säule, die private Altersvorsorge, ist am höchsten gefolgt von der beruflichen Vorsorge. Besonders jüngere Personen stehen den Sozialwerken kritisch gegenüber. Der AHV wird am wenigsten vertraut. Aufgrund der demografischen Entwicklung kommt mit der AHV die staatliche Vorsorge zunehmend unter Druck.

Wie hoch ist Ihr Vertrauen in die Zukunftsfähigkeit und Finanzkraft der einzelnen Säulen des Vorsorgesystems?

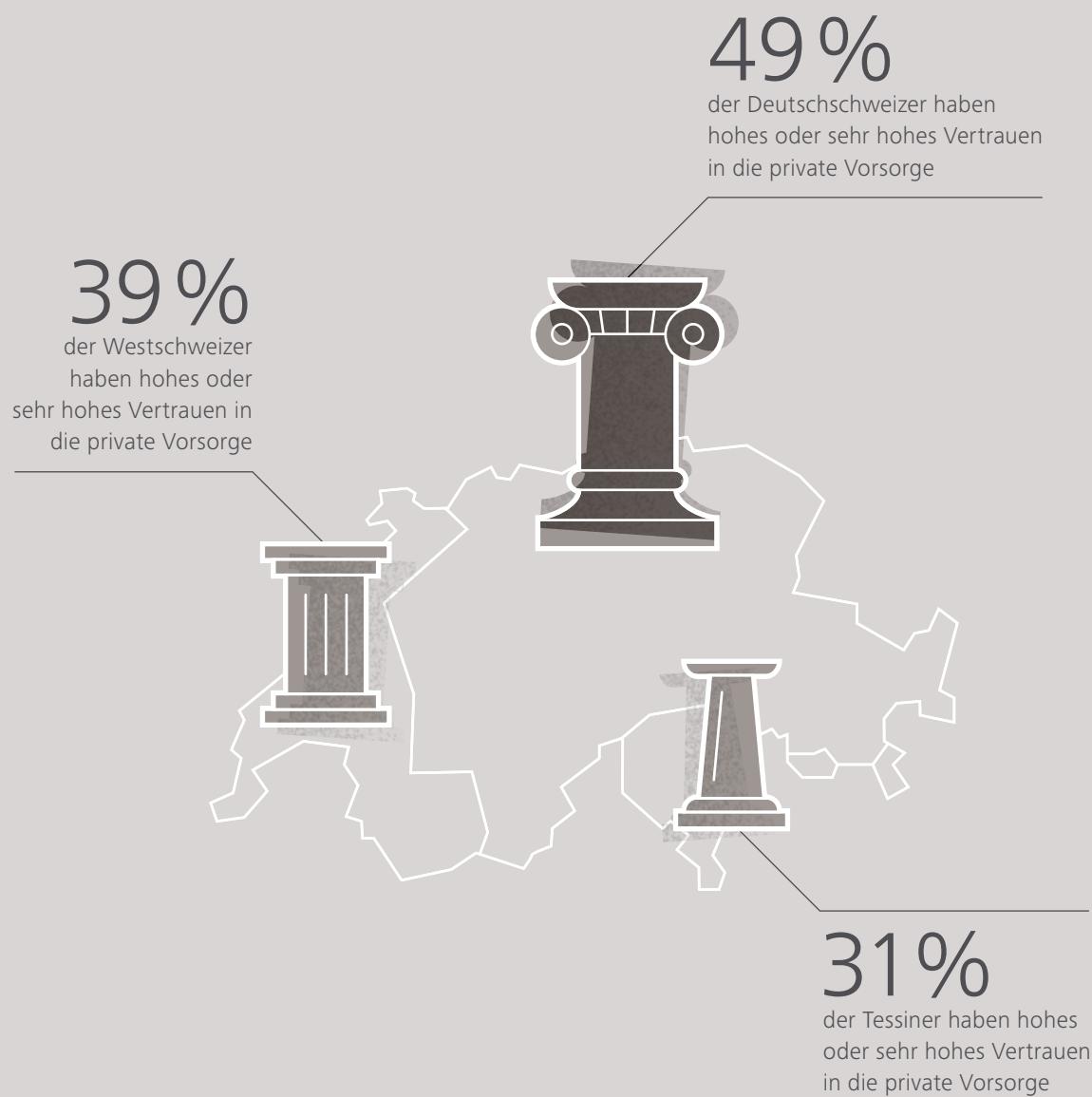


Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

Vertrauen



Das Vertrauen in die 3. Säule ist vor allem in der Deutschschweiz hoch.



Von der beruflichen Vorsorge werden im Rentenalter am meisten Geldmittel erwartet

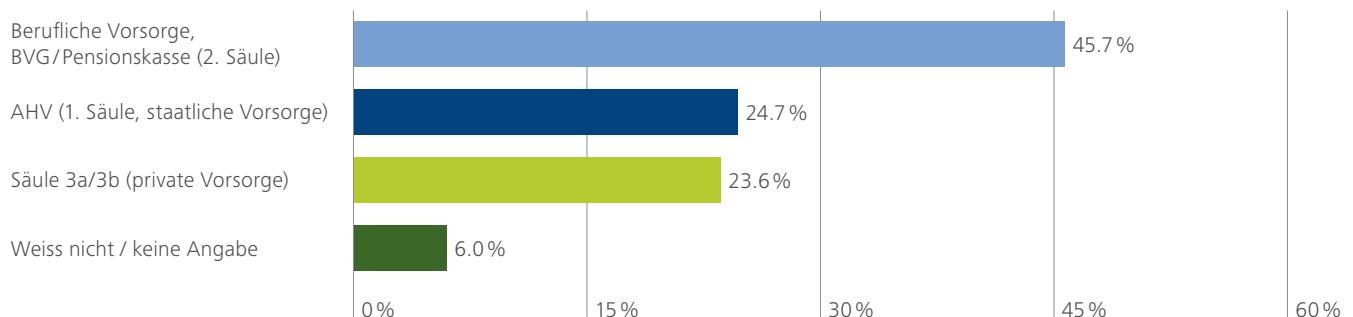
Umfrageergebnis deckt sich mit Sozialversicherungsstatistik

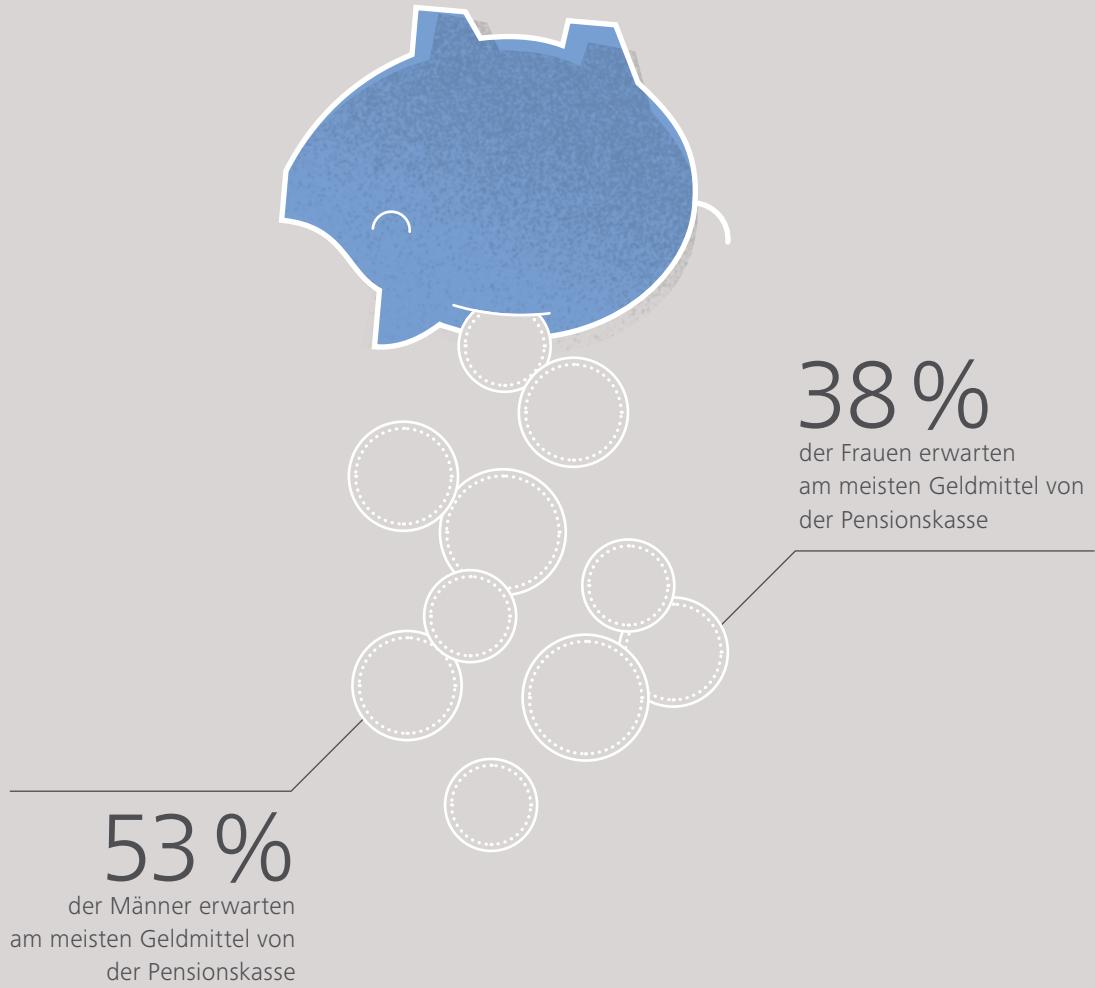
Die meisten Geldmittel erwarten die befragten Personen aus der Pensionskasse, gefolgt von der AHV. Dieses Ergebnis aus der Bevölkerungsbefragung entspricht den Ausgaben gemäss Sozialversicherungsstatistik, wonach der Anteil der beruflichen Vorsorge am Total der Ausgaben aller Sozialversicherungen am höchsten ist.

Für Frauen hat die AHV einen hohen Stellenwert

Jüngere Personen bis zum Alter von 30 Jahren erwarten von der Säule 3a/3b die grössten Geldzuflüsse im Alter. Mit steigendem Alter wird mehr von Pensionskasse und AHV erwartet. Über die Hälfte der Männer erwarten die grössten Geldzuflüsse von der Pensionskasse. Zwar erwarten auch der grösste Teil der Frauen am meisten Geldmittel von der Pensionskasse, ein ebenfalls erheblicher Teil sieht jedoch von der AHV den bedeutendsten Mittelzufluss.

Von welcher der drei Säulen erwarten Sie im Rentenalter die meisten Geldmittel?





Männer erwarten mehr
von der Pensionskasse
als Frauen.

Es wird erwartet, dass der Geldbedarf im Rentenalter nicht abnimmt

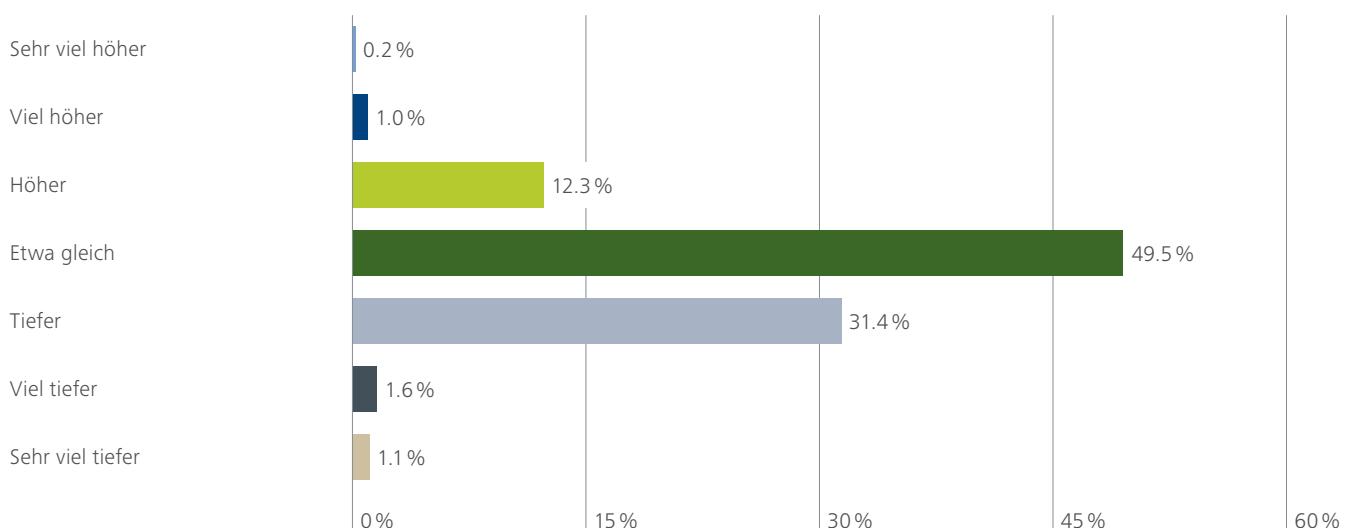
Hohe Erwartungen

Die Erwartungen von Schweizerinnen und Schweizern bezüglich der benötigten Geldmittel im Ruhestand sind hoch. Während die Hälfte im Rentenalter einen gleichbleibenden Geldbedarf erwartet, gibt es einen gewissen Anteil, der gar einen höheren Finanzbedarf sieht. Dies ist vor allem bei der jüngeren Altersgruppe der Fall.

Drohende Vorsorgelücken

Gemäss dem Schweizer Vorsorgesystem sollten die Mittel aus AHV und Pensionskasse rund 60 Prozent des vor der Pensionierung erzielten Einkommens erreichen. Um Vorsorgelücken zu vermeiden, ist es wichtig, sich frühzeitig mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Ist der Geldbedarf, den Sie im Ruhestand benötigen, höher oder tiefer als der Bedarf, den Sie mit ca. 55–65 Jahren haben/haben werden?



Besonders jüngere Personen erwarten im Ruhestand einen hohen Geldbedarf.

22 %
der 18- bis 30-Jährigen
erwarten im Rentenalter einen
höheren Geldbedarf



2 %
der 51- bis 65-Jährigen
erwarten im Rentenalter einen
höheren Geldbedarf

«Ich bin noch zu jung für das Thema Altersvorsorge.»

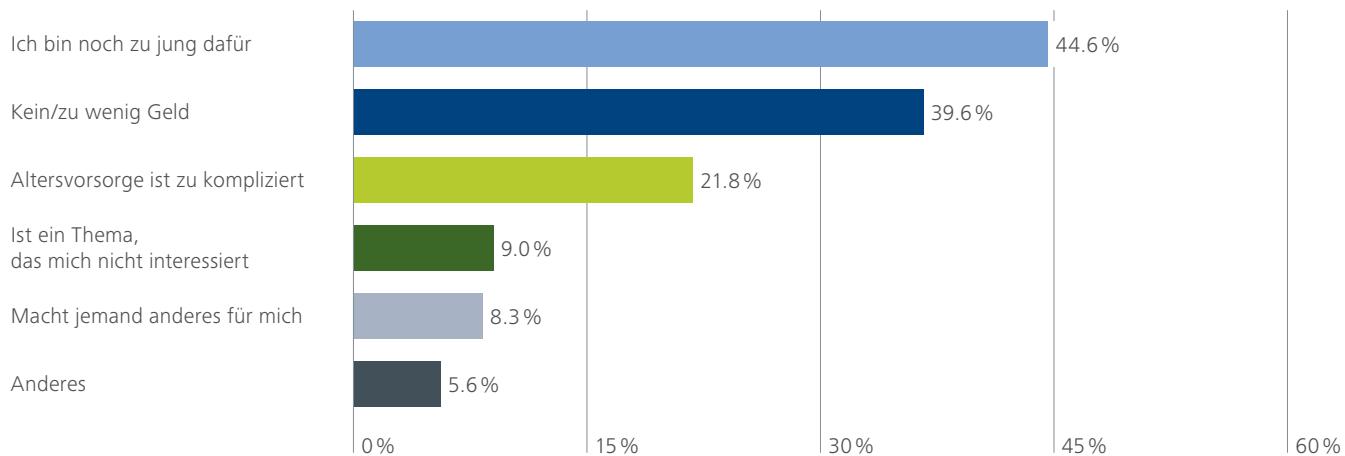
Mangelndes Geld für die Altersvorsorge

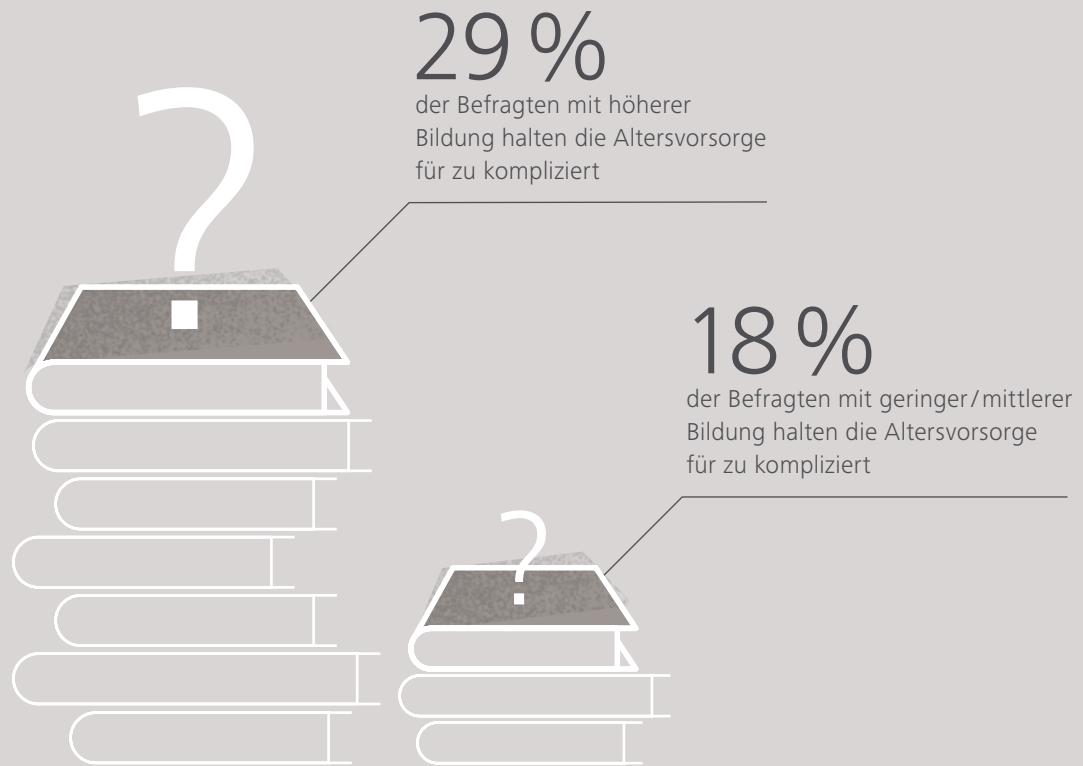
Diejenigen Personen, die sich noch nicht mit der Altersvorsorge auseinandergesetzt haben, wurden nach den Gründen hierfür gefragt. Die häufigste Antwort lautet, dass man noch zu jung dafür sei, gefolgt vom Grund, kein oder zu wenig Geld zu haben. Auch ist vielen – namentlich auch unter den gut Ausgebildeten – die Altersvorsorge schlicht zu kompliziert.

Bei Frauen kümmert sich häufig jemand anderes um die eigene Altersvorsorge

Ähnlich viele Teilnehmende gaben an, dass sie das Thema nicht interessiere oder dass jemand anderes das für sie mache. Unter denjenigen, bei denen sich jemand anderes um die eigene Altersvorsorge kümmert, finden sich häufiger Frauen.

Was sind die Gründe, dass Sie sich mit Ihrer Altersvorsorge noch nicht genauer auseinandergesetzt haben?





Auch Personen mit
höherer Bildung
ist die Vorsorge zu
kompliziert.

Ratsuchende wenden sich häufig an Freunde oder unabhängige Berater

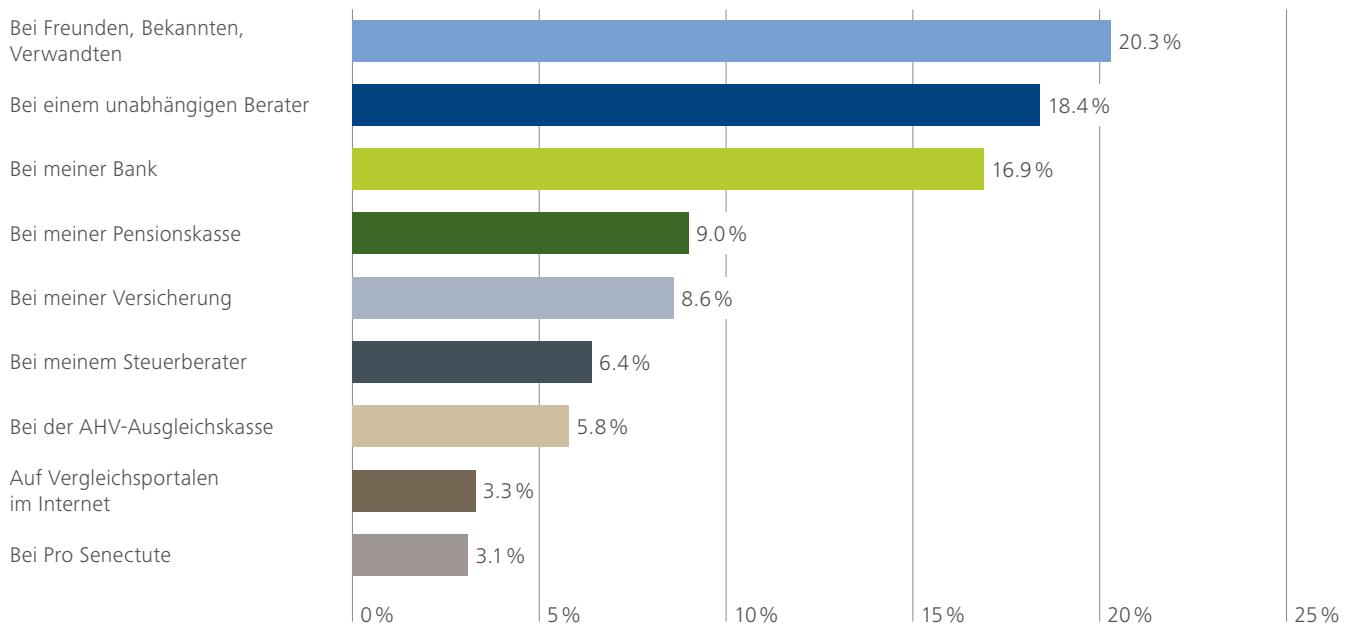
Kurz vor der Pensionierung wird die Pensionskasse direkt kontaktiert

Bei den Anlaufstellen für Ratsuchende zum Thema Vorsorge liegen Freunde, Freundinnen, Bekannte und Verwandte an erster Stelle, gefolgt von unabhängigen Beratungspersonen. Je jünger, desto eher wendet man sich an Freunde, Freundinnen und Bekannte. Je älter man ist, desto häufiger wendet man sich an die Bank, die Steuerberatung oder direkt an die Pensionskasse und die AHV-Ausgleichsstelle. Banken werden als Beratungsadressen fast doppelt so häufig genannt wie Versicherungen.

Informationen werden selten im Internet gesucht

Während im Alltag viele Informationen im Internet gesucht werden, verhält sich dies beim Thema Vorsorge anders. Nur wenige orientieren sich über Vergleichsportale im Internet. Das dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Altersvorsorge oft als kompliziert eingeschätzt wird.

Bei wem würden Sie zum Thema Vorsorge am ehesten Rat suchen?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

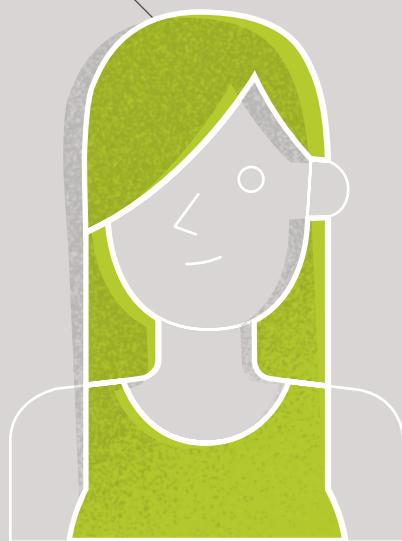
Wissen

0 — 228 — 1000

Vor allem Jüngere vertrauen Freunden, Freundinnen oder Bekannten.

39 %

der 18- bis 30-Jährigen
wenden sich an Freunde,
Bekannte, Verwandte



7 %

der 51- bis 65-Jährigen
wenden sich an Freunde,
Bekannte, Verwandte

Die grosse Mehrheit der Arbeitnehmenden schaut sich den Ausweis der Pensionskasse an

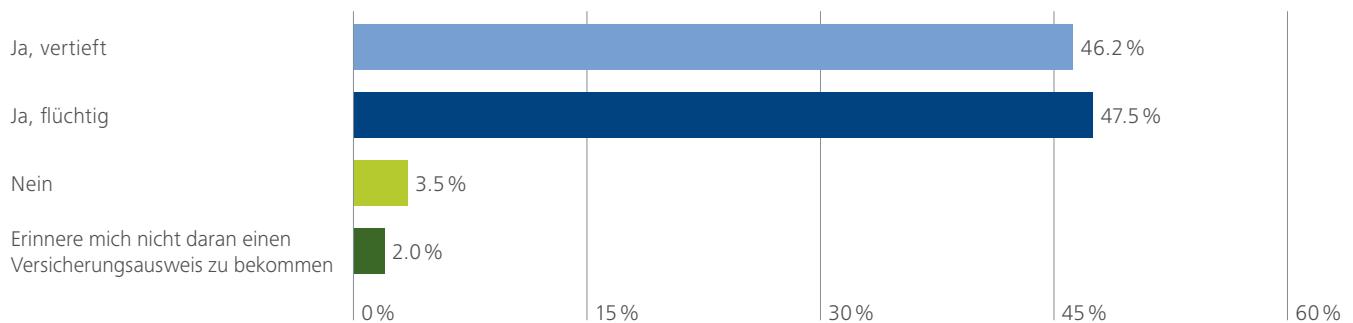
Leistungen bei Alter, Tod und Invalidität

Die berufliche Vorsorge ist für Arbeitnehmende obligatorisch. Wer über CHF 21'150 pro Jahr verdient und älter als 17 Jahre ist, dem werden monatlich vom Lohn Pensionskassenbeiträge abgezogen. Der Arbeitgeber zahlt mindestens den gleich hohen Sparbeitrag in die Vorsorgeeinrichtung ein wie der Arbeitnehmende. Der jährlich von der Pensionskasse zur Verfügung gestellte Ausweis zeigt die Leistungen bei Alter, Tod und Invalidität sowie die Entwicklung des persönlichen Altersguthaben.

Hohe angesparte Altersguthaben

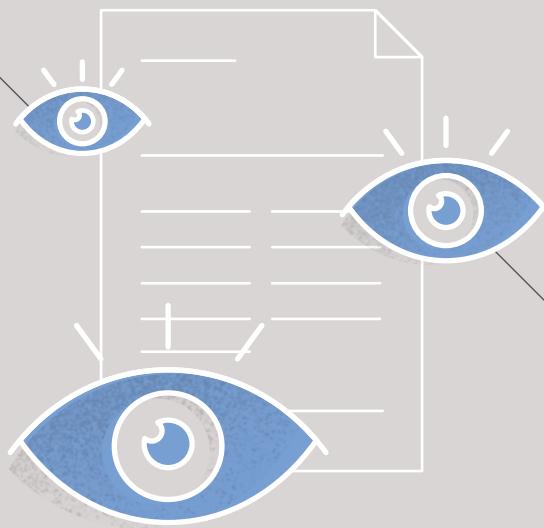
Von den Erwerbstägigen, die in einer Pensionskasse versichert sind, liest ein grosser Teil den Pensionskassenausweis genauer. Nur wenige schauen ihn gar nicht an. Über die Zeit häufen sich bei den Pensionskassen durch die monatlich entrichteten Sparbeiträge hohe persönliche Vermögen an.

Sie erhalten jährlich einen Versicherungsausweis von ihrer Pensionskasse. Schauen Sie sich diesen jeweils an?



29 %

der 18- bis 30-Jährigen schaut
sich den Versicherungsausweis
der Pensionskasse vertieft an



44 %

der 31- bis 50-Jährigen schaut
sich den Versicherungsausweis
der Pensionskasse vertieft an

66 %

der 51- bis 60-Jährigen schaut
sich den Versicherungsausweis
der Pensionskasse vertieft an

Ab dem 50. Altersjahr
wir der Pensions-
kassenausweis genauer
angeschaut.

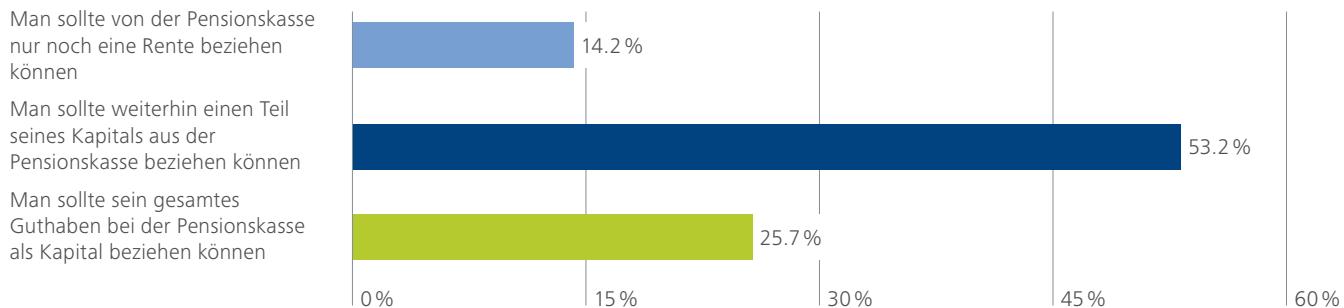
Die Bevölkerung ist gegen eine Einschränkung beim Kapitalbezug

Gemäss Bundesrat soll der Kapitalbezug neu geregelt werden

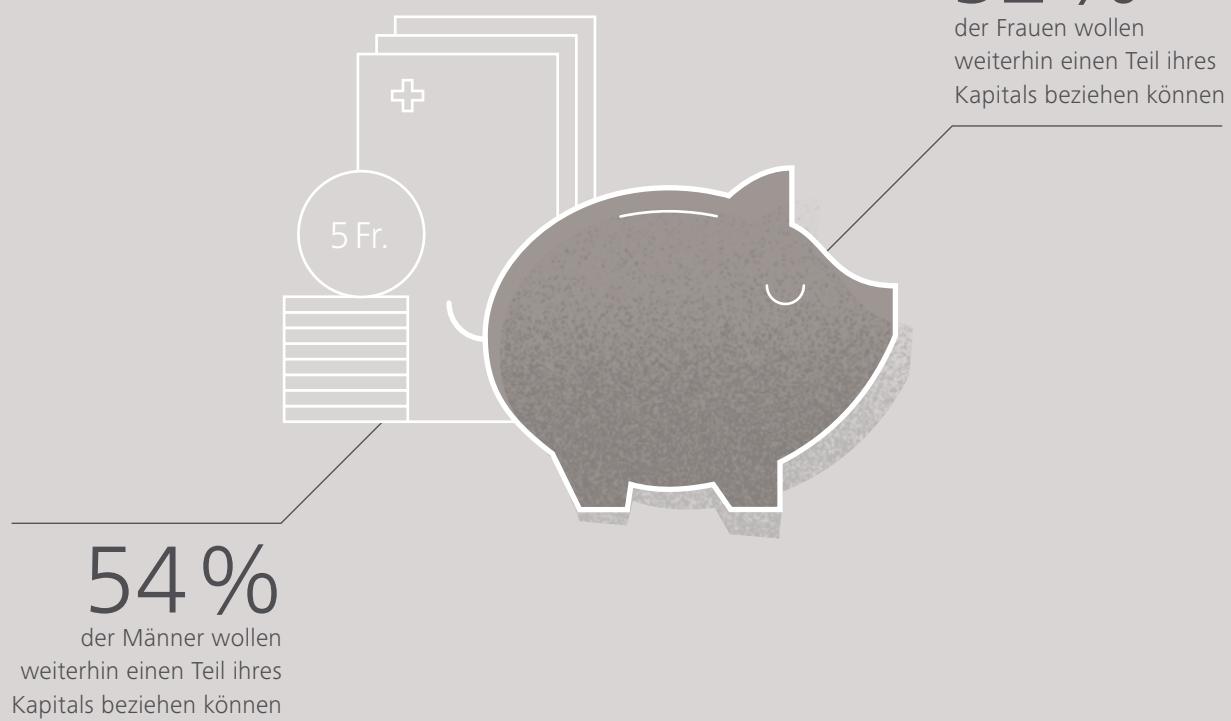
Der Bundesrat möchte den Barbezug des Alterskapitals aus dem obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge verbieten. Die Leistungen (aus dem obligatorischen Teil) sollen nur noch als Rente ausgerichtet werden. Die im Rahmen der Revision der Ergänzungsleistungen geäusserte Absicht des Bundesrates steht gemäss Umfrage jedoch im Widerspruch zur Volksmeinung.

Der Bundesrat denkt darüber nach, den Kapitalbezug von Pensionskassen einzuschränken. Dadurch will man verhindern, dass Pensionskassenkapital durch unsachgemäße Anlagen oder durch fehlendes Vorsorgen vorzeitig verbraucht wird.

Finden Sie, Kapitalbezüge sollten nicht mehr so einfach möglich sein oder sollten sie wie bisher oder sogar in grösserem Umfang möglich sein?



Männer und Frauen wollen weiterhin über ihr Pensions- kassenkapital verfügen können.



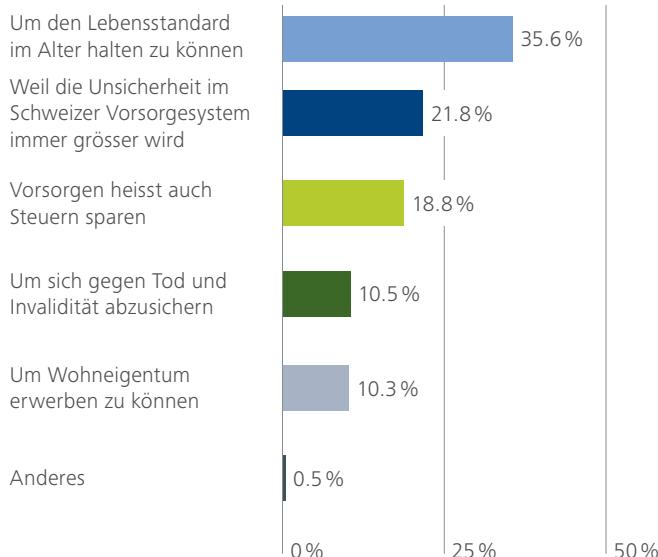
Altersvorsorge dient der Sicherung des Lebensstandards

Unsicherheit nach der abgelehnten Reformvorlage

Altersvorsorge 2020

Als Grund, sich mit dem Thema der privaten Altersvorsorge auseinanderzusetzen wird am häufigsten die Sicherung des Lebensstandards genannt. An zweithäufigsten wird die Unsicherheit im Schweizer Vorsorgesystem genannt. Dies dürfte unter anderem auf die 2017 durchgeführte Abstimmung über die Reform Altersvorsorge 2020, welche vom Volk abgelehnt wurde, zurückzuführen sein.

Was sind aus Ihrer Sicht, in der untenstehenden Liste, die wichtigsten Gründe, sich mit dem Thema der privaten Altersvorsorge auseinanderzusetzen? Bitte wählen Sie maximal drei aus.

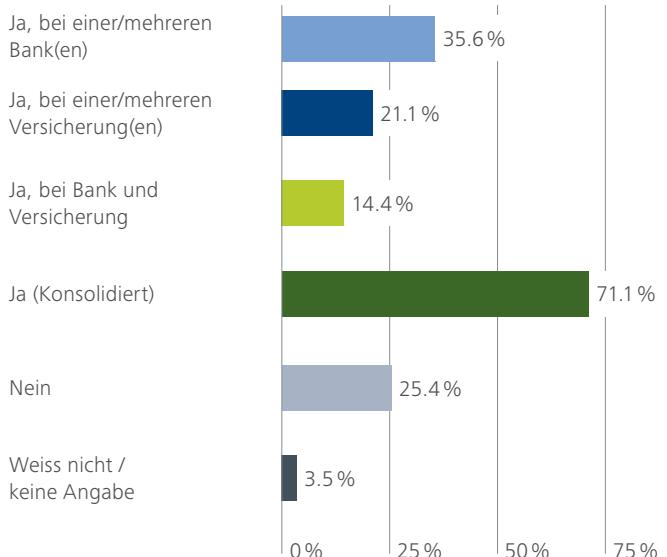


Über ein Viertel der Bevölkerung

besitzt keine Säule 3a

Über ein Viertel der befragten Personen besitzen keine Säule 3a. Diejenigen, die ein Säule-3a-Produkt besitzen, beziehen es am häufigsten von einer Bank, gefolgt von den Versicherungen. Nur wenige halten eine Säule-3a-Lösung sowohl bei einer Bank wie auch bei einer Versicherung.

Besitzen Sie eine Säule 3a (egal, ob bei einer Bank oder einer Versicherung)?



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

Engagement

0 — 178 — 1000

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

Engagement

0 — 818 — 1000

Steuerersparnisse werden mit steigendem Alter wichtiger.



Die Hälfte der 18 bis 30-Jährigen
hat keine Säule 3a.

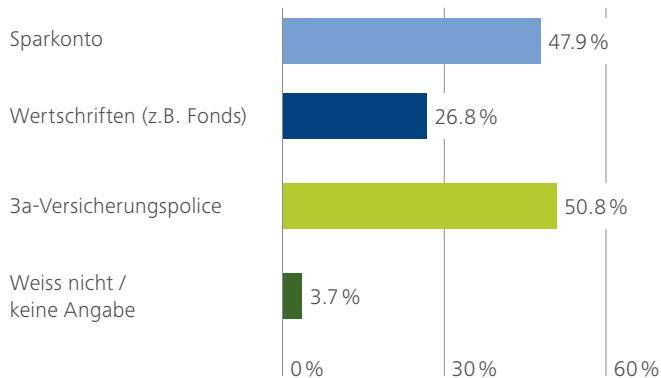


Sicherheit steht vor Gewinnchancen durch Wertschriftenanlagen

In der Deutschschweiz ist das Sparkonto am beliebtesten

Der Bevölkerungsteil, der über eine Säule 3a verfügt, belässt die Gelder zumeist auf einem Sparkonto oder kauft eine Versicherungspolice. Nur rund ein Viertel investiert in Wertschriften. Während in der Deutschschweiz, im Vergleich zu den andern Sprachregionen eher auf ein Sparkonto oder Wertschriften gesetzt wird, sind Versicherungspolicen im Tessin und in der Westschweiz beliebt.

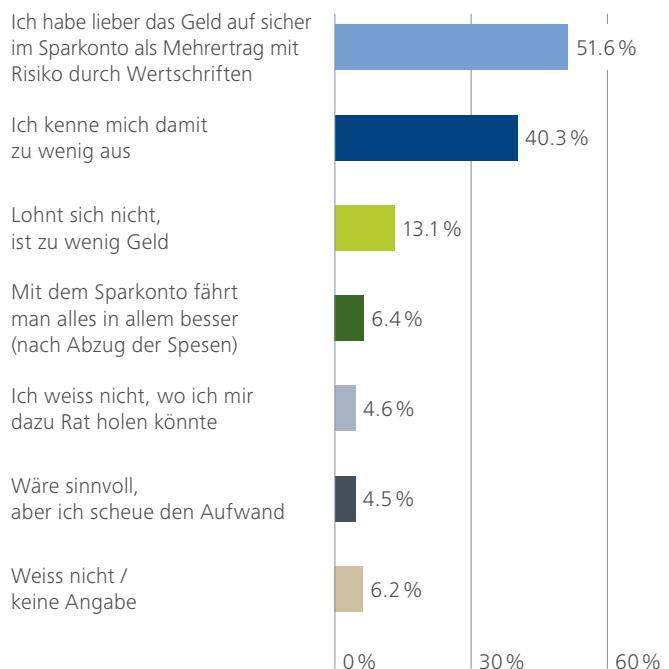
Wie haben Sie die Gelder in der Säule 3a investiert? Bitte kreuzen Sie alle passenden Antworten an.



Zurückhaltung bei der Wertschriftenanlage

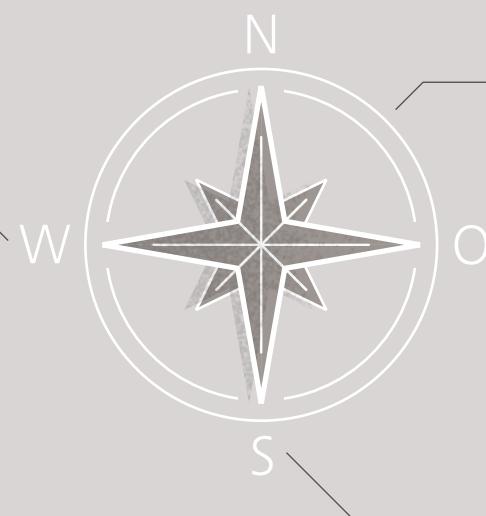
Die Mehrheit derer, die ihre Säule-3a-Gelder nicht in Wertschriften investiert haben, geben an, dass sie das Geld lieber in sichere Wertanlagen investiert, als einen Mehrertrag an der Börse mit entsprechendem Risiko anzustreben. Je älter man ist, desto wichtiger wird Sicherheit. Über die Hälfte der jüngeren Personen sagt, dass sie sich mit Wertschriften nicht auskenne.

Wieso haben Sie die Gelder des Säule-3a-Kontos nicht in Wertschriften investiert?



69 %

der Westschweizer haben in eine 3a-Versicherungspolice investiert



45 %

der Deutschschweizer haben in eine 3a-Versicherungspolice investiert

71 %

der Tessiner haben in eine 3a-Versicherungspolice investiert

In der Westschweiz und im Tessin werden mehr 3a-Versicherungspolicen gekauft.

52 %

der 18- bis 30-Jährigen kennt sich mit Wertschriften nicht aus

35 %

der 51- bis 65-Jährigen kennt sich mit Wertschriften nicht aus



Besonders jüngere Personen kennen sich mit Wertschriften nicht aus.

Viele leisten den Maximalbetrag in die Säule 3a

Rund ein Viertel zahlt nur wenig ein

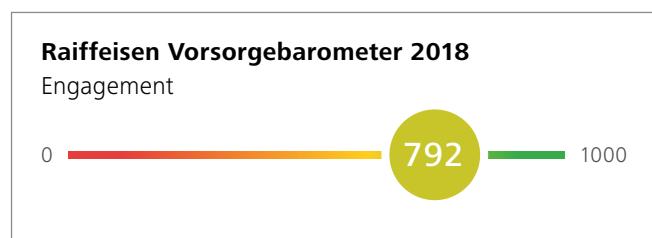
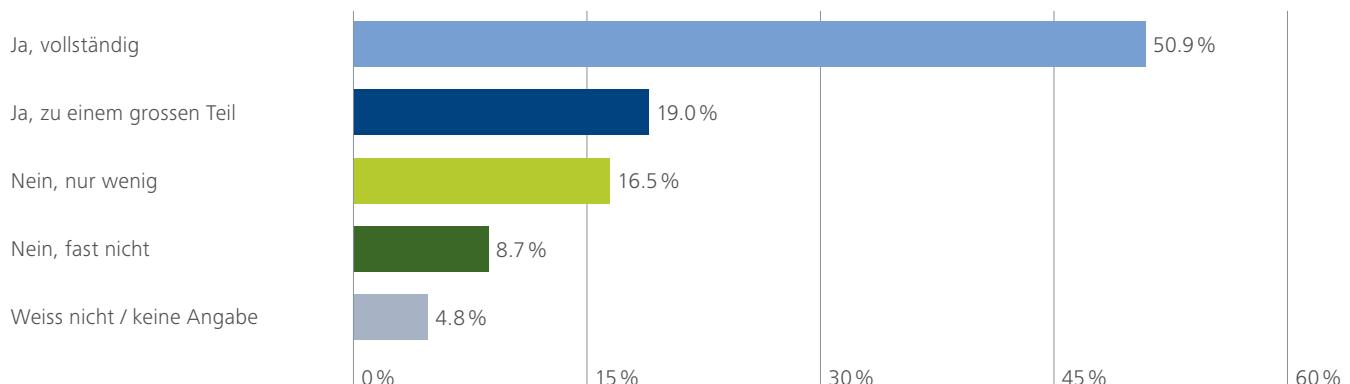
Die Hälfte derjenigen, die in die Säule 3a einzahlen, leisten den gesetzlich zugelassenen Maximalbetrag. Rund ein Viertel zahlt nur wenig oder fast nichts ein.

Die Einkommenssituation dürfte die Höhe der Einzahlung beeinflussen

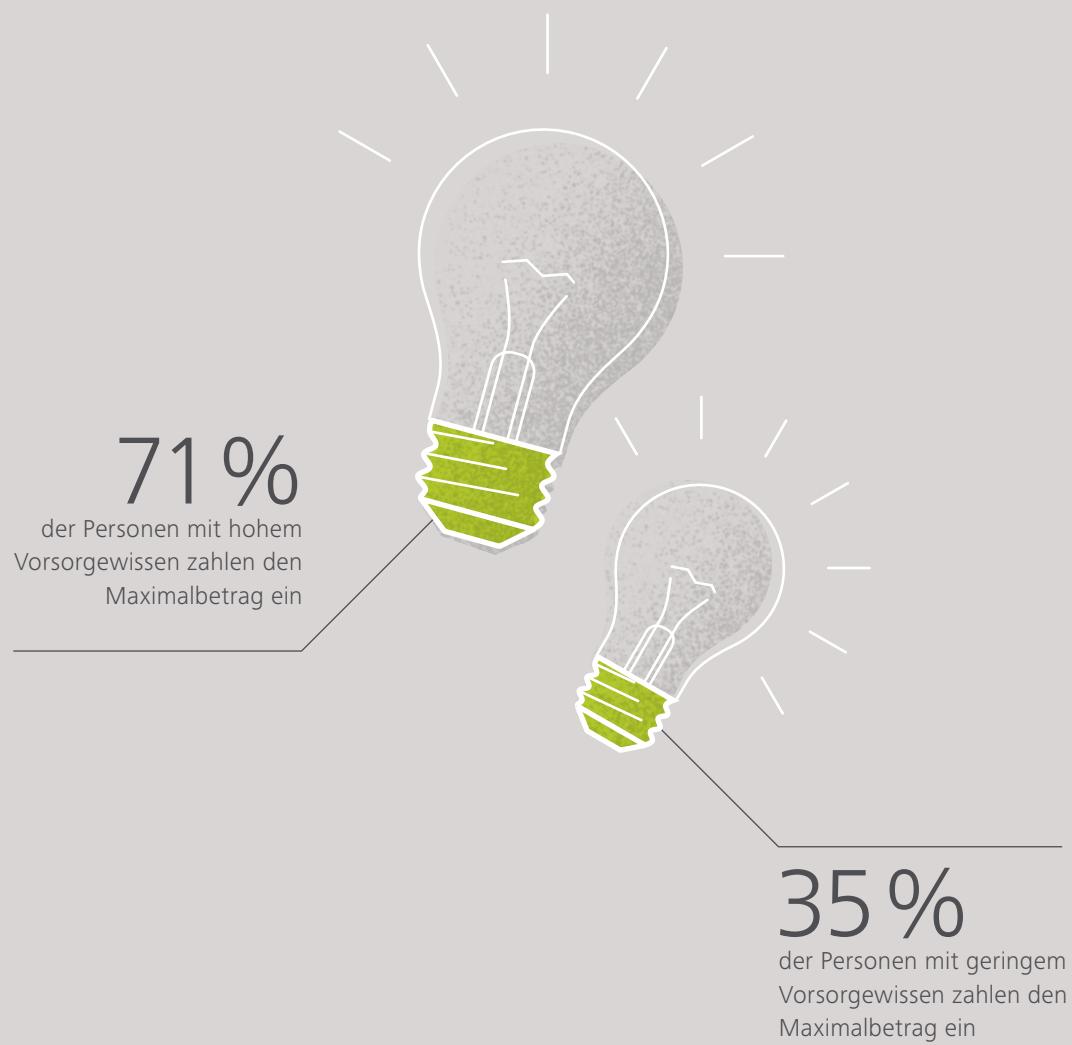
Die Höhe der Einzahlung nimmt mit steigendem Alter zu. Zudem zahlen Männer öfter als Frauen den Maximalbetrag ein. Dies dürfte unter anderem auf die Einkommenssituation zurückzuführen sein.

Pro Jahr kann jeweils ein maximaler Betrag steuerprivilegiert in die Säule 3a einbezahlt werden. Bei Angestellten sind es aktuell CHF 6'768.–, bei Selbstständigen CHF 33'840.–.

Schöpfen Sie bei Ihrer Einzahlung / Ihren Einzahlungen diesen Rahmen jeweils vollständig aus?



Wer sich im Vorsorgesystem auskennt, zahlt mehr ein.

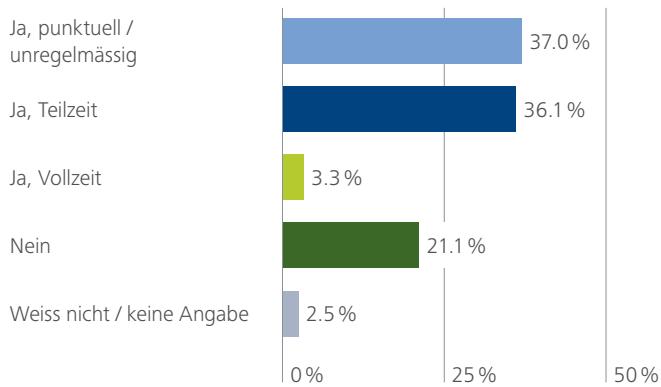


Die meisten können sich vorstellen, nach dem ordentlichen Pensionierungsalter erwerbstätig zu bleiben

Drei Viertel der Bevölkerung wäre bereit, länger zu arbeiten

Über drei Viertel der Schweizerinnen und Schweizer können sich vorstellen, auch nach dem ordentlichen Rentenalter erwerbstätig zu sein. Allerdings möchte nur ein sehr kleiner Teil in Vollzeit arbeiten, die meisten in Teilzeit oder punktuell, respektive unregelmässig. Als Motivation werden Freude an der Arbeit, finanzielle Notwendigkeit oder etwas Sinnvolles tun zu wollen genannt.

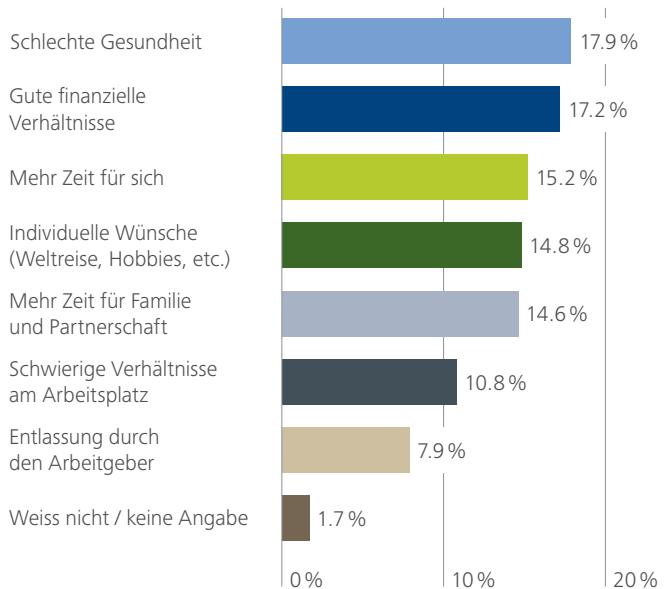
Könnten Sie sich vorstellen, auch nach dem Erreichen des ordentlichen Pensionierungsalters arbeitstätig zu sein?



Mit Frühpensionierung zu einem besseren Leben

Die wichtigsten Gründe, die für eine Frühpensionierung sprechen, liegen in schlechter Gesundheit und guten finanziellen Verhältnissen. Neben objektiven Gründen werden auch Gründe für ein gutes Leben genannt wie mehr Zeit für sich selbst, die Erfüllung individueller Wünsche wie eine Weltreise sowie mehr Zeit für Familie und Partnerschaft.

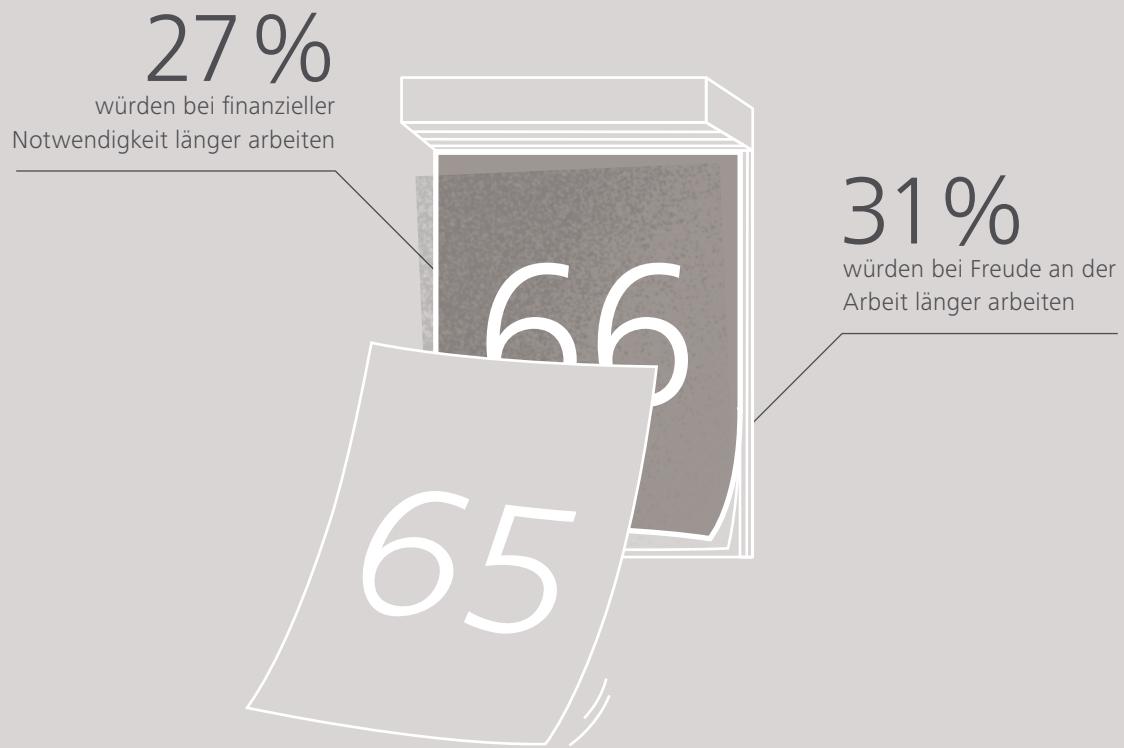
Was sind aus Ihrer Sicht wichtige Gründe, die für eine Frühpensionierung sprechen? Bitte wählen Sie die wichtigsten Gründe aus (maximal 3).



Raiffeisen Vorsorgebarometer 2018

Engagement

0 ————— 716 ————— 1000



Freude und Geldnot
als Hauptgründe für
die Weiterarbeit.

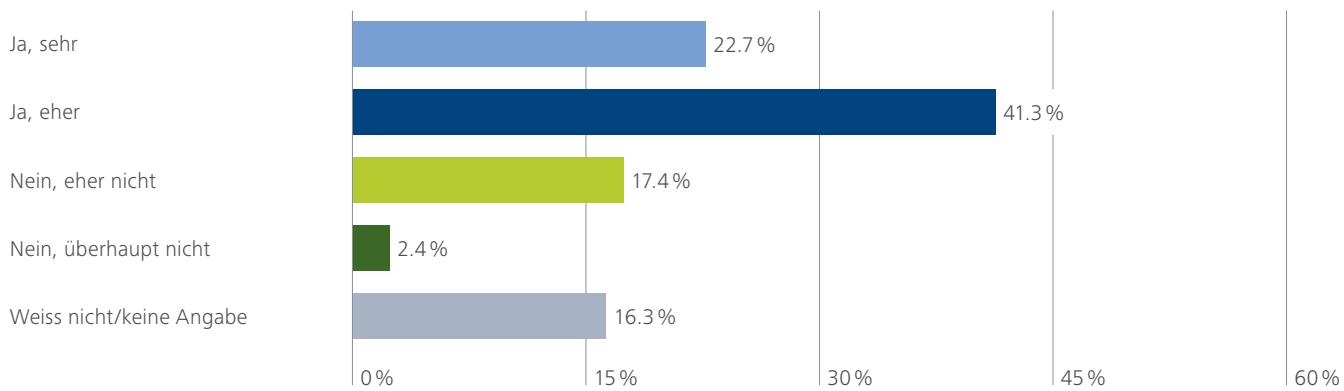
Grosse Sympathien für die neu lancierte Initiative für gleichbleibende Pensionskassenbeiträge

Gemäss Initianten sind ältere Erwerbstätige benachteiligt

Seit Juli 2018 läuft die Unterschriftensammlung für die Volksinitiative «Berufliche Vorsorge – Arbeit statt Armut». Die Initiative fordert den gleichen Beitragssatz bei den Altersgutschriften für alle Versicherten unabhängig vom Alter. Dadurch solle dem Trend entgegengetreten werden, dass ältere Arbeitnehmende wegen zu hoher Lohn-Nebenkosten häufig von Entlassungen bedroht sind und ein Austausch von Über-50-Jährigen durch jüngere, günstigere Fachkräfte stattfindet.

Seit Juli werden Unterschriften für eine Initiative zu Anpassungen bei den Pensionskassen gesammelt. Die Initiative hat zum Ziel, die Chancen von älteren Personen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Gefordert wird ein für alle Altersgruppen gleicher Beitragssatz – also der prozentuale Lohnanteil, den Arbeitgeber und Arbeitnehmer in die Pensionskasse einzahlen müssen. Aktuell ist der Beitragssatz für jüngere Personen tiefer als für ältere.

Gefällt Ihnen die Stossrichtung dieser Initiative?



Stossrichtung der Initiative wird begrüßt

Der Mehrheit der Bevölkerung gefällt die Stossrichtung der Initiative. Unter den Personen, die keine Angaben gemacht haben oder angaben, keine Meinung zur Initiative zu haben, sind viele aus der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen. Am grössten ist die Zustimmung unter den 51- bis 65-Jährigen, also in der Altersgruppe, die von der Initiative direkt ange- sprochen wird.

Über 70 % der älteren Erwerbstätigen sprechen sich für die Anpassungen aus.

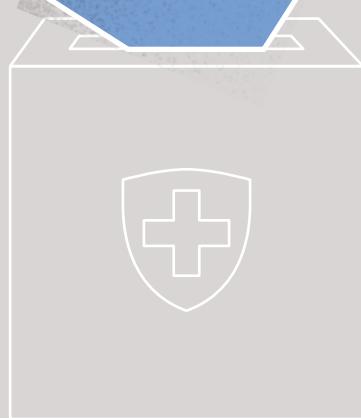
60 %

der 18- bis 30-Jährigen gefällt die Stossrichtung der Initiative

Ja

71 %

der 51- bis 65-Jährigen gefällt die Stossrichtung der Initiative



Raiffeisen und ZHAW

Raiffeisen: Drittgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Die Raiffeisen Gruppe ist die führende Schweizer Retailbank. Die dritte Kraft im Schweizer Bankenmarkt zählt 1,9 Millionen Genossenschaftlerinnen und Genossenschafter sowie 3,8 Millionen Kundinnen und Kunden. Die Raiffeisen Gruppe ist an 896 Standorten in der ganzen Schweiz präsent. Die 246 rechtlich autonomen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft zusammengeschlossen. Diese hat die strategische Führungsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet Raiffeisen Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30.6.2018 Kundenvermögen in der Höhe von 211 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 185 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekargeschäft beträgt 17,6 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 229 Milliarden Franken.

ZHAW School of Management and Law: Führende Wirtschaftshochschule

1968 als eines der ersten Lehrinstitute der Schweiz für Wirtschaft und Verwaltung gegründet, ist die ZHAW School of Management and Law (SML) heute das grösste von acht Departementen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) mit Hauptsitz in Winterthur. Mit international anerkannten Bachelor- und Masterstudienängen, einem bedarfsorientierten und etablierten Weiterbildungsangebot sowie innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten ist die SML eine der führenden Wirtschaftshochschulen der Schweiz. Das Zentrum für Risk & Insurance (ZRI) ist das Kompetenzzentrum für ökonomische und sozialwissenschaftliche Fragen im Bereich Versicherungswirtschaft. Das ZRI leistet für die Assekuranz wichtige Beiträge in Forschung und Beratung sowie in der gezielten Aus- und Weiterbildung von Fachleuten und Führungspersonen

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), Winterthur

Projektteam

Raiffeisen:

Felix Wenger, Leiter Vertrieb & Kanäle

Tashi Gumbatshang, Leiter Kompetenzzentrum Vermögens- und Vorsorgeplanung

ZHAW:

Daniel Greber, Leiter Zentrum Risk & Insurance

Johannes Becker, Dozent am Zentrum Risk & Insurance,

Markus Moor, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum Risk & Insurance

HEUSSERBISCHOFF AG:

Fredi Bischoff, Konzeption und Kommunikationsberatung

Patrick Bürdel, Design und Umsetzung

